



ENTWICKLERGEIST

Schertler

In einer ehemaligen Poststation von Mendrisio, wunderbar gelegen zwischen dem Luganer und dem Comer See, liegt die Fabrikation von Stephan Schertler. Im südlichsten Zipfel der Schweiz lässt es sich sehr gut aushalten, Mitte Oktober herrschten bei meinem Besuch angenehme 23 Grad. Und das war keine Ausnahme, sondern ist durchaus die Regel, wie mir Stephan glaubhaft versicherte. Hier in Mendrisio, mitten im mit italienischem Flair, hat er sein Hauptquartier aufgeschlagen, als gebürtiger Österreicher und weitgereister Musiker ist er mit Ende 50 angekommen.

Von Leif Bendt

Angefangen hat alles Anfang der 1980er Jahre inmitten riesiger Verstärkertürme und Riesenaufbauten. Stephan Schertler, selbst jahrelang als Kontrabassist auf Tour, ärgerte sich oft über die unterschiedlichen und für seine Ohren unzureichenden Verstärkungssysteme für akustische Instrumente. Er beschloss, es selbst und besser zu machen und seine Leidenschaften Musik und Elektronik zu verbinden. Es gibt wohl kaum einen besseren Grund, Verstärkersysteme zu entwickeln, als aus einer inneren Unzufriedenheit heraus. Mittlerweile stellt er eine breite Palette an Verstärkern, Abnehmersystemen, DI-Boxen, Saiten und sogar Instrumenten her. Ich kenne kaum einen Hersteller, der eine solche Vielfalt an Möglichkeiten zur Abnahme und Verstärkung von Instrumenten anbietet: magnetische Tonabnehmer für akustische Gitarren, Kontaktmikrofone und elektrostatische Pickups für eine breite Palette an Instrumenten, Verstärker und PAs, ... Leider konnte ich bei meinem Besuch keinen Blick in die Herstellung der Verstärker werfen, da diese sich in Potenza Picena/Italien befindet. Nach der Übernahme von SR Technology hat Schertler die Verstärkerproduktion nach Italien ausgelagert. In Mendrisio werden „nur noch“ Entwicklung, Buchhaltung und Tonabnehmer- und DI-Boxenproduktion betrieben. Wir beginnen unten mit dem Showroom, weil ich es mir nicht nehmen lassen will, die ausgestellten Präzisions anzutesten. Wunderbar ist er vom Chef selbst renoviert und in satten toskanischen Farbtönen bemalt



worden. Hier im früheren Schalterraum der ehemaligen Post können sämtliche Verstärker und Tonabnehmer angetestet werden. Ein Raum zum Wohlfühlen, mit Sofa und Theke, alles kann gleich gekauft und mitgenommen werden. Schertler hat Anfang des Jahres seine Vertriebspolitik umgestellt und verkauft zum großen Teil direkt, bietet alles mit einer 30-tägigen Rückgabegarantie an und arbeitet in Europa nur noch mit wenigen Händlern zusammen. In Deutschland kooperiert er allerdings sehr gern mit einem Vertrieb,



Theke mit einer Auswahl an Pickups

weil der, wie er sagt, extrem zuverlässig ist und hervorragend arbeitet: Noble Guitars in Nürnberg. Weil das jetzige Modell des Direktvertriebs von Musikerinnen und Musikern sehr gut angenommen wird und erfolgreich ist, wurde es vor Kurzem auf die USA ausgeweitet. Trotzdem wird es Schertler-Produkte weiterhin bei einzelnen ausgesuchten Händlern in Europa und Nordamerika geben. Übrigens ohne die üblichen Preisschereien, die Amps kosten beim Händler genauso viel wie beim Hersteller.

Selbst entwickelt

Direkt neben dem Showroom befindet sich das Lager für die Amps, die in die Schweiz ausgeliefert werden, und in einer kleinen Ecke ganz hinten die Maschine für die Kabelherstellung. Schertler lässt sich von Herstellern hochwertiger Kabel beliefern und bezieht die Kabel dann selbst mit feinen Kunststofffasern – mithilfe einer selbst entwickelten Maschine. So können fast alle möglichen Farbkombinationen hergestellt werden. Für die Umhüllung der dünnen Tonabnehmerkabel belässt es Schertler allerdings nur bei einigen wenigen Farbkombinationen. In einem weiteren Raum steht die Saitenmaschine. Stephan Schertler ist gelernter Ingenieur für Maschinentechnik und hat einen Großteil der in seiner Firma laufenden Maschinen selbst entwickelt und bauen lassen oder zum Teil sogar selbst gebaut. So wie die Saitenmaschine. Ausgangspunkt war die Unzufriedenheit mit der unterschiedlichen Qualität der Darmsaiten für seinen Kontrabass. Dementsprechend fing er an, selbst Saiten zu entwickeln. Ergebnis waren die Velvet Strings Garbo. Mit einer Seele aus Seide und unterschiedlichen Wicklungen geben sie das Spielgefühl und den Sound einer Darmsaite mit absolut gleichbleibender Qualität. Mittlerweile ist das Portfolio angewachsen, es gibt unterschiedliche Basssaiten, Cellosaiten und die Entwicklung von Gitarrensaiten für Konzertgitarren steckt auch nicht mehr in den Kinderschuhen, wie ich mit eigenen Augen sehen konnte. Die Wickel-



Gitarrenmechaniken



An der selbst entwickelten Saitenwickelmaschine



Entwicklungsabteilung während der Frühstückspause



Materiallager



Yellow Blender Vorverstärker



Stephan Schertler an einem seiner Arbeitsplätze

maschine stellt bis zu zwei Kilometer Saite am Stück her, die dann gekürzt und für das Aufziehen vorbereitet werden.

Im ersten Stock passiert schon mehr, das ist direkt beim Betreten hörbar, ein Gitarrist spielt ein paar Jazzakkorde, ein Sinusgenerator erzeugt einen deutlich hörbaren Ton. Aha, die Entwicklungsabteilung mit den neuesten Kreationen von Schertler. Ich darf einen Blick auf den Rohling eines Mischpultes werfen, das im Prinzip schon fertig ist und an dem nur noch



Modellpalette der Amps, links die Basscombos, rechts auf dem Regal der LaFaro

die letzten Feinheiten fehlen. Ich darf sagen, dass es vom Konzept und von der Ausführung her ein Hammer werden wird. Stephan Schertler ist kein Freund von Digitaltechnik in der Klangleitung, daher wird das Mischpult komplett analog sein, in Modulbauweise aufgebaut und mit realen Hallspiralen ausgestattet! So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Mischpult kann, je nach Bedarf und Größe der Band, unterschiedlich konfiguriert werden, die Module können einzeln gekauft und zusammengebaut werden. Eine Hallspirale hinter einem Kanal ist nur für diesen einen Kanal zuständig, eine Hallspirale hinter der Mastersektion ist für das Gesamtsignal zuständig. Es wird unterschiedliche Kanäle geben, für Vokalmikrofone, für akustische Gitarren, für Bässe und so weiter. Einfach genial und genial einfach. Damit die Kosten eines Kanalzuges nicht unerschwinglich teuer werden, hat Schertler sogar die Taster mit entsprechender LED-Beleuchtung selbst entwickelt. Natürlich wird es auch einzelne Ka-

nälzüge für die Schertler-Abnahmesysteme geben, das ist ja einer der Schwerpunkte der Firma.

Für Kontrabass

Seit einiger Zeit bietet Schertler seinen ersten Combo speziell für Kontrabass an, den LaFaro. Benannt nach dem berühmten Kontrabassisten Scott LaFaro, ist er eigentlich nur für Kontrabass konzipiert, kann aber genauso gut für den E-Bass genutzt werden, wovon ich mich im Showroom persönlich überzeugen konnte (siehe Test in bq 1/13). Die beiden Kanäle des LaFaro versorgen die Schertler-eigenen Abnahmesysteme mit der benötigten Spannung, die die Systeme sonst aus der DI-Box oder einer Batterie benötigen. Gerade mit dem Stat-B kann ich den Sound eines Kontrabasses wirklich verstärkt hören, ohne Färbung, ohne Dynamikeinschränkung. Unglaublich, er klingt in der Tat wie ein sehr lauter Kontrabass. Natürlich ist das gesamte System nicht billig, doch seinen Preis wert, der Ton ist definitiv besser als alles andere, das ich jemals gehört habe. Für Audiophile ist dies ein Pickup-System mit großem „Haben-will“-Faktor – das auch mit dem Dyn-B System überzeugend rüberkommt, allerdings nicht ganz so erhaben und naturgetreu wie mit dem Stat-B (siehe Tests in bq 5/10 und 4/11) Unbedingt ausprobieren!

Die Elektrobasser können bei Schertler ebenfalls fündig werden, die Bass-Fidelity-Serie umfasst Basscombos von 300 bis 500 Watt, klein, tragbar und genauso exzellent klingend. Von BQ bereits getestet und für sehr gut befunden (siehe Test in bq 6/14).



Fabrikation der Pickups



Feinarbeit an einem M-AG6



Vorbereitete M-AG6 Pickups, im Hintergrund mit Holzgehäuse

Anschließend begeben wir uns zur Fabrikation der Tonabnehmersysteme, hier löten einige wenige Frauen und Männer Lydia-Pickups, die DYN-Serie, die Basik-Pickups und die entsprechenden Preamps zusammen. Ein großer Stapel DI-Boxen in der Fertigung überzeugt mich davon, dass die Beschäftigten alle Hände voll zu tun haben. Permanent wird neu entwickelt und verbessert, so wurde das Gewicht der winzigen Magneten in den DYN-Tonabnehmern im Laufe der Jahre um über neunzig Prozent verringert. Die Pickups sind dadurch um ein Vielfaches schneller, dynamischer und präziser. Die Anpassung an die unterschiedlichen Instrumente passiert übrigens nicht in der Elektronik, sondern im Pickup selbst. Durch kleine, genau ausgetüftelte Modifikationen werden die Klangeigenschaften entsprechend verändert, sodass immer genau die charakteristischen Sounds des jeweiligen Instruments wiedergegeben werden.

Stephan Schertler ist stolz auf seine Firma und alle, die mit ihm zusammenarbeiten. Er selbst ist ein beeindruckender, begeisterter und mitreißender Mensch, der seine Vision der bestmöglichen Abnahmetechnik kompromisslos umgesetzt hat und nicht umsonst einer der führenden Köpfe darin ist. Privat besitzt er ein eigenes Studio mit klassischer Analogtechnik, denn digital darf

es für ihn nur sein, wenn es nicht anders geht. Und damit es anders geht, grübelt, entwickelt und probiert er unermüdlich. Ich ziehe meinen Hut vor so viel Engagement, Know-how und Entwicklergeist und verlassene Mendrisio im strahlenden Sonnenschein eines wunderschönen Herbstnachmittags, nicht ohne Stephan und seinem Team alles Gute zu wünschen. ■

www.schertler.com



Zwei Auden-Gitarren mit Lydia-Pickup-Systemen zum Antesten

MARLEAUX

BASSGUITARS

WWW.MARLEAUX-BASS.DE
phone +49 (0) 53 23 - 81 74 7
marleaux@marleaux-bass.com

*My favorite tool
to express...*

*Venatic
Reliable
Inspired*

Ariane Cap

creativ-design.com / product photos: hoerseljaude, SN Jacobson

Ariane Cap
(OoN, Generation Esmeralda,
Keith Olsen, The Sippy Cups,
Tempest ...)

... spielt
Marleaux Consat

25
SINCE 1990 ADDICTED TO BASS